

Stresemann Times

Schülerzeitung des Gustav-Stresemann-Gymnasiums



@stresemanntimes

Spendenlauf
2019



SMEPPER

Was ist
das?



Ernährungsformen
und Diäten



Interviews mit
Herrn Dunz
und Herrn
Vornhusen



fridays for
future



IMP



DAMIT DEIN TRAUMJOB DICH FINDET

BEWERBERMANAGEMENT-SOFTWARE
für Profis!

Weitere Informationen findest du unter

www.mhm-hr.com

Wir freuen uns auf deinen Besuch!



Vorwort

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,

Vor etwas mehr als einem Jahr hätte ich nie geglaubt, dass es an unserer Schule wieder eine Schülerzeitung geben würde. Genau deshalb freue ich mich, dass aus diesem „Experiment“ mehr geworden ist und wir nun schon die dritte und somit letzte Ausgabe der Stresemann Times für dieses Schuljahr veröffentlichen können. Ich bedanke mich bei allen, die geholfen haben, dieses Projekt ins Leben zu rufen und mitzugestalten. Wie auch in den vorherigen Ausgaben wird es dieses Mal ein Gewinnspiel geben. Zu gewinnen gibt es Gutscheine vom Mario in Schmiden.

Wir freuen uns, wenn wir im nächsten Schuljahr Verstärkung in unserem Schülerzeitungsteam bekommen. Bei Interesse schau gerne bei unseren Redaktionssitzungen rein.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen schöne Ferien und einen guten Start ins neue Schuljahr!

Eure Chefredakteurin (die dritte von vier)



Gustav-Stresemann-Gymnasium
Hofäckerstr. 8
70736 Fellbach-Schmiden
Susanne Dietzel

Oben von Links: Nele, Lilli, Lena, Gloria, Hannah

Unten von Links: Anna, Sabaa, Lena, Tobias, Fabian

Es fehlen: Henrike, Maya, Nicole, Shima



Layout von Gloria Baumann und Fabian Doll

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Aktuelles in der Schule: Wer oder was sind die Smepper?
Seite 4	Spendenlauf - Mal wieder ein voller Erfolg
Seite 5	Wahlmodule IMP-Zug
Seite 6	Abhängig von der Technik
Seite 7	Interview mit Herr Vornhusen
Seite 8	Interview mit Herr Dunz
Seite 9	Redakteur zu Besuch
Seite 10	Wie wird gegessen? - Ernährungen und Diäten
Seite 12	Rezensionen
Seite 13	Remstal Gartenschau Kurzgeschichte - Der ewige Rhythmus
Seite 15	Triennale
Seite 17	Unser Haus brennt - Fridays for future
Seite 18	Gedicht - your friend
Seite 19	Gewinnspiel
Seite 20	Das Letzte - Rätselseite



Aktuelles in der Schule

Wer oder was sind die Smepper?



Die meisten an unserer Schule kennen die Smepper nicht, ehemals „bekannt“ als Netzperten. Wer oder Was also sind die Smepper?

Das sind Schülermedienmentoren, die sich erst nach einer mehrstündigen Ausbildung über soziale Medien und Handynutzung als diese bezeichnen dürfen. Die Ausbildung erfolgt von einem Mentor des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg. Die Smepper haben sich eine Woche lang intensiv auf ihren Arbeitseinsatz in den jüngeren Klassen vorbereitet. Neben dem Fachwissen wurde ihnen auch beigebracht, wie man einen Workshop abwechslungsreich und spannend gestaltet.

Am GSG sind fünf Smepper aus der zehnten Klasse aktiv. Diese gehen im Zweier-Team durch die fünften und sechsten Klassen, sofern vom Klassenlehrer gewünscht, und halten Vorträge über verschiedene Themengebiete. Was ist Cybermobbing und wie verhält man sich, wenn man etwas mitbekommt oder sogar das Opfer ist? Wann ist die Nutzung des Handys angebracht und wann

wird es zu viel? Wie verhält man sich im Klassenchat bei WhatsApp richtig und wie kann ich meine Privatsphäre schützen? Welche Passwörter sind sicher genug? Wie geht man mit dem Urheberrecht um und was darf ich überhaupt hochladen? Neben ihren eigenen Einsätzen helfen die Smepper ab und zu beim Cybermobbingseminar von Frau Undiez. Zudem kam durch Lehrer zur Sprache, einen Medientag für die Unterstufe zu gestalten, bei dem alle Smepper durch die einzelnen Klassen gehen und ihre Themen vorstellen. Die Idee dahinter ist, von Schüler zu Schüler zu vermitteln. Viele Schüler sind begeistert von dem Vorhaben und hoffen auf dessen Umsetzung.

Wenn ihr euch näher informieren möchtet, könnt ihr den Klassenlehrer ansprechen. Dieser kann nähere Auskunft aus den Listen der Smepper geben oder ihr geht direkt auf Frau Kächele und Herrn Mahringer zu, sie sind für die Smepper zuständig.

Von Anna Stengel und Gloria Baumann



Coaches Ausbildung an der Jugendtechniks Schule

Du bist Schüler/-in und hast Lust selber an verschiedenen Schulen in Fellbach einen „Technikunterricht“ im Rahmen der Ganztagesbetreuung zu leiten?

Dann melde dich jetzt bei uns und wir bilden dich zum **Jugendtechnikcoach** aus.

Schon jetzt leiten Gymnasiasten aus Fellbach und Auszubildende der Firma AMF die Technik-AGs an folgenden Schulen: Anne-Frank-Schule, Schillerschule, und der Swiss International School.

Falls du Interesse hast oder noch nähere Informationen brauchst, melde dich unter:
info@jts-fellbach.de

Spendenlauf

Mal wieder ein voller Erfolg

Am Mittwoch, den 22. Mai 2019, fand wie jedes Jahr der Spendenlauf statt. Dieser wurde vom Sport-Team der SMV organisiert. Stattgefunden hat der Lauf auf dem Feld hinter dem Schulgelände. Unter zwei Zelten hat das Team den Spendenlauf verwaltet. Während die einen Listen geschrieben haben und noch offene Anmeldungen entgegen nahmen, haben die anderen am Feld die Runden gestempelt. Jede Klasse lief jeweils 90 Minuten am Vormittag und konnte somit Geld für einen guten Zweck sammeln. Einige Schüler haben auch die Möglichkeit genutzt und sind nach Unterrichtsende bis 16 Uhr weitere Runden gelaufen. Damit die Läufer ihre Motivation nicht verloren, gab es kräftigen Ansporn von Lehrern und Mitschülern, die nicht mitlaufen konnten, und Musik am Ende der Runde. Zudem wurden sie mit Bananen und Äpfeln gekräftigt und wer wollte, konnte sich nach dem Lauf noch eine gegrillte Wurst im Brötchen kaufen.

Die Spenden kamen durch die Sponsoren, die sich jeder Schüler vor dem Lauf gesucht hatte. Dies waren Eltern, Großeltern, Freunde oder auch der Schüler selbst. Am Ende des Tages hat die SMV einen Spendenbetrag von 5542,50 Euro gesammelt. Diesen spendet sie eins zu eins an das brasilianische Kinderheim "Cantinho do Cèu" in Sao Paulo, wodurch den Kindern vor Ort bessere Lebensbedingungen ermöglicht werden. Aber nicht nur das Kinderheim hat vom Spendenlauf profitiert, denn als zusätzlichen Ansporn konnten drei Klassen einen Wandertag gewinnen. Es sind die Fünft- und Sechstklässler, die Siebt- und Achtklässler und die Neunt-, Zehnt- und Elftklässler

jeweils gegeneinander angetreten. Gezählt wurden die Feldrunden mithilfe von Stempelkarten, die jeder Läufer zu Beginn bekam. Dabei entsprach eine Feldrunde vier Stadionrunden von 400m. Um den Gewinner zu bestimmen, wurden alle gelaufenen Stadionrunden der Klasse durch die Anzahl der Schüler geteilt. Auch Lehrer, Eltern, Freunde und Geschwister konnten die Klassen unterstützen. Allerdings wurde dann die Rechnung angepasst, um fair zu bleiben. Letztendlich haben wir drei glückliche Gewinnerklassen. Die Schüler freuen sich auf einen freien Tag mit ihren Mitschülern und Klassenlehrern, an dem sie etwas Schönes unternehmen. Die 5d mit 40,4 Durchschnittsrunden, die 7d mit beeindruckenden 43,5 Runden und die 9a mit 24,9 Runden haben es geschafft, ihre Gegner zu übertrumpfen. Neben den Gewinnerklassen sind zwei Läufer besonders nennenswert, die mit Abstand am meisten Runden gelaufen sind. Dies sind Jeroen Van der Geer aus der 7d und Torben Rahn aus der 8b. Sie werden am letzten Schultag jeweils mit einem Pokal für ihre hervorragende Leistung von 92 Stadionrunden geehrt.

Der Spendenlauf hat allen Teilnehmern viel Spaß gemacht, denn die Schüler konnten gemeinsam mit ihren Freunden etwas Gutes unternehmen und gleichzeitig mit ihrer Klasse um den Wandertag kämpfen. Zudem war das Wetter perfekt für den Lauf, denn ohne pralle Sonne und mit erfrischenden Windböen ist es gleich viel angenehmer, auch wenn letztere dem Organisationsteam einiges durcheinander gebracht haben.

Von Gloria Baumann



Wahlmodule - Was ist das eigentlich?

Am GSG wurde in diesem Schuljahr ein neues System eingeführt. Die Siebtklässler haben erstmals das Prinzip der Wahlmodule getestet. Dazu wurde das Schuljahr in sechs Teile mit jeweils sechs Wochen geteilt. Zu Beginn jedes neuen Abschnitts konnten die Schüler für einen Wochentag ihre Mittagsschule selbst bestimmen. Das Angebot reichte von „Deutsch-Rechtschreibung/Zeichensetzung“ über „Englisch-Shoot your own video!“ bis hin zu „Sport-Beachsoccer“. Viele Schüler waren mit ihren Modulen sehr zufrieden, manche hätten sich eine bessere Auswahl gewünscht. Ich habe für euch einige Mitschüler befragt – hier sind ein paar Meinungen:

Ich bin im Moment im Modul „BK-Mein Traumhaus“. Bis jetzt hat es mir sehr gut gefallen. Wir bauen unser Traumhaus, das mit verschiedenen Themenbereichen ausgestattet ist, in einem Schuhkarton. Es ist zwar viel Aufwand, aber dafür sehr interessant. Daumen nach oben für dieses Modul. Das Modul ist für alle, die viel Spaß am Basteln und Bauen haben. -Ashley,7a-

Ich war im Modul „Biologie-Naturforscher“. Wir haben viele spannende Expeditionen gemacht. Außerdem haben wir einiges über verschiedene Tiere gelernt, zum Beispiel wie sie leben und aussehen. Insgesamt habe ich das Modul sehr interessant gefunden. Manchmal - besonders auf den Expeditionen - war es sehr lustig, da meine Freunde auch dabei waren. -Fabrizio,7a-

In der zweiten Phase war ich im Sportmodul „Cross Fit“. Wir haben größtenteils Kraftübungen gemacht, aber auch Ausdauer- und Koordinationsübungen. Mir hat das Modul gefallen, da ich allgemein vom Kraftsport begeistert bin. Leider war jedoch der Termin für mich etwas unpraktisch. -Carla,7d-

Ich war im Modul „Grundkurs-Löten“. Wir haben in der Jugendtechnischule eine tolle Regenbogenleuchte gebaut. Mir hat das Modul Spaß gemacht, weil ich vorher schon mal zu Hause etwas mit dieser Technik gebaut hatte. Da wir nicht so viele Schüler waren und ich mich mit allen gut verstanden habe, bin ich sehr gerne hingegangen. -Michael,7d-

Von Henrike Pannenbecker

Was passiert in IMP?

Die jetzige noch achte Klasse war die erste, die den neuen Zug IMP (Informatik, Mathe und Physik) wählen konnte. In den verschiedenen Themenbereichen lernen die SchülerInnen in Informatik zum Beispiel verschiedene Verschlüsselungsmethoden. Von der Caesar-Verschlüsselung bis zum unschlagbaren One-Time-Pad (OTP) war viel dabei. Und da nur 11 Leute in IMP sind, konnte sich der Lehrer ausführlich um jede Frage jedes Schülers kümmern. Auch in das Programmieren wurden die IMPler eingeführt. Mit den richtigen Tricks kann man auch aus dem kinderleichtesten

Programm Scratch das ein oder andere fortgeschrittene Ergebnis herausholen. Fragen wie: Wie berechnet man schnell und einfach den kleinsten Nenner zweier Zahlen oder den größten Teilfaktor?, wurden in Mathe geklärt, die jedem Schüler, auch im normalen Matheunterricht, einiges vereinfachen. In Physik wurde ähnlich zum Zug NWT alles über die Tiefen unseres Nachthimmels erklärt. DOCH, wenn man IMP wählt, sollte man sich hauptsächlich für Informatik begeistern, da dies im ersten Jahr den Schwerpunkt bildet.

Von Fabian Doll und Paul Schweizer



Abhängig von der Technik

Eigentlich sollte dieser Artikel von den Veränderungen an unserer Schule handeln und den zukünftigen Wünschen aller der Schüler am GSG. Er sollte eine Fortsetzung meines ersten Artikels aus unserer ersten Schülerzeitung werden.

Aber was soll ich sagen? Mein Handy ist abgestürzt und somit waren alle die gesammelten Wünsche von euch verloren. Anfangs wollte ich dann improvisieren. Mir einfach Wünsche, die von euch stammen könnten, ausdenken, genauer gesagt frei erfinden.

Aber wäre das korrekt gewesen? Klar, denn ein oder anderen Wunsch wusste ich zwar noch, aber eben nicht genug für einen einseitigen Artikel darüber. Ich musste also möglichst schnell umdenken, mir ein neues Thema ausdenken, über das ich schreiben will.

Nun nach dem dritten Lesen des obigen Textes (ihr müsst wissen, dass ich zu dem Zeitpunkt, an dem ich das hier geschrieben habe, immer noch keine Ahnung hatte, von was dieser Artikel eigentlich handeln sollte) kam mir dann das Thema dieses Artikels:

Die Abhängigkeit unserer heutigen Gesellschaft von der Technik

Ich weiß, ich weiß, das klingt echt lahm. Das habe ich mir anfangs auch gedacht. Aber jetzt mal ehrlich, ich glaube, heutzutage könnten viele ganz ohne Technik nicht mehr leben. Wir würden in mittelalterliche Umstände zurückfallen:

Man müsste statt einen Lichtschalter zu tätigen eine Kerze oder Fackel anzünden. Man müsste zum Kochen ein offenes Feuer benutzen, statt einfach eine Herdplatte anzumachen. Man müsste tatsächlich selber im Kopf rechnen, statt einfach den Taschenrechner zu benutzen. ;)

Das will natürlich niemand. Ich rede daher auch nicht alle technischen Erfindungen schlecht, vielmehr die heutige Einstellung der Gesellschaft der Technik gegenüber.

So werden im Industriegewerbe heutzutage zahlreiche Menschen durch Maschinen ersetzt. In den Augen der Betreiber sind sie die bessere Wahl. Sie bekommen kein Gehalt, können nicht krank werden, fordern keine freien Arbeitstage und arbeiten im Grunde effektiver und schneller als menschliche Arbeitskräfte. Aus Sicht des Betreibers gibt es also durchaus viele Vorteile durch eine zunehmende Automatisierung. Aber alles, was man sieht, kann man auch von einer anderen

Seite betrachten. Wie eine Münze. Es wird immer eine Seite ungesehen bleiben, solange man seine Perspektive nicht ändert. Diese zweite Perspektive, die die Betreiber großer Firmen so wissentlich ignorieren, ist die der Arbeitskräfte. Laut einer Studie des Instituts für Höhere Studien (IHS), welches im Auftrag des Sozialministeriums die Effekte der Digitalisierung, Automatisierung und Industrie 4.0 auf den österreichischen Arbeitsmarkt und die einzelnen Berufsgruppen untersucht hat, geht hervor, dass in 10 bis 20 Jahren 9% aller Arbeitsplätze in Österreich gefährdet sind. Das sind umgerechnet etwa 360.000 potentiell wegfallende Stellen. Könnt ihr euch vorstellen, wie viele Leute dadurch arbeitslos werden? Das würde in einer Katastrophe enden. Zumal man bedenken muss, dass ja eben diese Arbeitskräfte meistens keine bestimmten Qualifikationen aufzuweisen haben und ihnen daher die Suche nach einem neuen Job besonders schwerfallen dürfte.

Das allein ist schon schlimm. Wobei dabei noch nicht einmal die Tatsache betrachtet wurde, wie stark sich die Betreiber durch einen solchen Wandel von der Technik abhängig machen. Sie ändern das Konzept ihrer Firmen und fördern somit die Automatisierung, um im Wirtschaftsmarkt mithalten zu können. Dabei ist dies ihr einziges Ziel und die Maschinen ihr Mittel.

Aber nicht nur große Firmen machen sich von der Technik abhängig. Genauso gut könnte jeder von uns sich selbst betrachten und seine Lebensweise.

Das einfachste Beispiel:

Ich wollte einen Artikel über die Wünsche meiner Mitschüler schreiben. Diese Wünsche habe ich letztes Jahr in einer Umfrage auf einem Blockblatt gesammelt. Um mir einen Überblick zu verschaffen, habe ich eure Vorschläge und Ideen abgetippt und auf meinem Handy gespeichert. Mein Handy ist abgestürzt und das Blockblatt habe ich natürlich bereits weggeschmissen. Ich konnte nicht mehr über mein eigentliches Thema schreiben und habe kurzfristig diesen Artikel zustande gebracht ;)

Das heißt jedoch nicht zwingend, dass kein weiterer Artikel über eure Wünsche und Vorschläge erscheinen wird. Jeder von euch kann mir (bzw. dem Schülerzeitungsteam) seine eigenen Ideen schicken...per Post.
von Shima Hauschke

Interviews mit der Schulleitung

Interview mit Herrn Vornhusen

Herr Vornhusen ist 52 Jahre alt und seit 2009 Schulleiter an unserer Schule. Er unterrichtet vier Stunden in der Woche Englisch und Gemeinschaftskunde.



Was sind Ihre Aufgaben als Schulleiter?

Die vier Ps:

Bei der *Personalauswahl* schaue ich, welche Leute bekomme ich her, und bei dem Bewerbungsverfahren hat man ein großes Mitspracherecht.

Dann muss ich bei dem *Personaleinsatz* gucken, wo setze ich wen ein und wer passt wo am besten hin. Es gibt so viele Aufgaben, die ich sinnvoll verteilen muss, damit alles funktioniert.

Personalführung, es ist in jedem Bereich wichtig, dass man da eine Führungsaufgabe übernimmt. Dass Menschen an die Hand genommen werden oder auch einfach Unterstützung brauchen.

Und *Personalentwicklung* heißt, dass man jedem dazu verhilft, den nächsten Schritt zu machen. So entwickelt man sich weiter. Dies kann eine Entwicklung im Unterricht sein, oder dass man eine weitergehende Aufgabe haben will.

Wollen Sie in den nächsten 10 Jahren weiter Schulleiter bleiben oder schauen Sie einfach, was auf Sie zukommt?

Ähm. Die Frage beschäftigt einen mit 50. Viele reden ja von ihrer Midlife-Crisis, das sehe ich bei mir nicht. Mir geht es gut, aber es ist schon ein Alter, wo man sich überlegt: „Mache ich das weiter bis zum Schluss?“ Ich komme zu dem Schluss, dass ich mir genau das gut vorstellen kann weiter zu machen, weil ich das Gefühl habe, dass mir die Tätigkeit liegt. Das würde ich zumindest von mir

behaupten. Und die Alternativen reißen mich jetzt nicht so vom Hocker. Ich kann sagen: „Hier bin ich der Chef einer Einrichtung mit allem, was dazugehört, Positivem und Negativem.“ Da gibt es einiges, aber dass ich hier mein Büro habe und zwei Sekretärinnen und dass ich diese Führungsaufgabe habe und weitgehend eigenständig arbeite, das habe ich so schnell nicht anderswo.

Inwiefern unterstützen Sie die Sekretärinnen?

Zum Glück sind sie bei uns sehr autark. Ich muss ihnen nicht sagen, was anliegt. Frau Monczkowski und Frau Kronmüller haben ihre Routine. Bei uns kommen ja viele Dinge wieder, das Abitur, das Zeugnis. Das haben sie schön getaktet und sie kommen manchmal vier Wochen vorher und sagen, dass wir uns im Hinblick auf das Abitur besprechen sollten. Sie sind aktiv und initiativ. Das ist ein Segen. Oder ich kann mal eine Aufgabe abgeben.

Wie viel sind Sie Schulleiter und wie viel sind Sie Lehrer?

Wenn mich Menschen als Lehrer ansprechen, sage ich, das bin ich nicht mehr. Zwar nicht gar nicht, aber wenig. Ich habe nur vier Stunden in der Woche und eine normale Lehrkraft gibt 25 Stunden. Und auch diese vier Unterrichtsstunden versuche ich mit vollem Ehrgeiz und Engagement zu machen, jedoch merke ich, dass etwas anderes meinen Tag prägt. Ich empfinde mich nicht mehr im eigentlichen Sinne als Lehrer, sondern ich bin Leiter einer Institution mit ganz anderen Aufgabenbereichen.

Vermissen Sie es dann nicht, Lehrer zu sein?

Ja eindeutig, ich habe mal eine siebte Klasse übernommen. Am Ende des Jahres waren wir zelten und klettern. Als Klassenlehrer habe ich dann gespürt, was der Reiz damals war, Lehrer zu werden, und dass es mir liegt. Aber ich kann mich als Schulleiter nicht so einbringen, man kann nicht alles haben (lacht).

Interview mit Herrn Dunz

Herr Dunz ist 52 Jahre alt und ist seit 2015 der stellvertretende Schulleiter an unserer Schule. Er unterrichtet 12 Stunden in der Woche Mathematik, Geografie und Informatik.



Wie sind Sie stellvertretender Schulleiter geworden?

Ich hatte mich dafür beworben. Davor war ich seit 15 Jahren am Remstal-Gymnasium in Weinstadt. Dort habe ich mich an der Schulentwicklung und an der Organisation beteiligt, im Personalrat war ich auch. Ja und dann wurde die Stelle am GSG frei. Seitdem bin ich hier.

Was ist als stellvertretender Schulleiter das Nervenaufreibendste und was schieben Sie auf?

Ich bin ja auch noch ein Oberstufenberater, und das Korrigieren und Überprüfen der Fehlstundenbücher schiebe ich gerne vor mich hin (lacht). Und mir fällt es schwer, Leute um etwas zu bitten. Persönlich mittlerweile nicht mehr, aber per Telefon schon. Und nervig finde ich gar nichts.

Was gefällt Ihnen am meisten an Ihrem Beruf?

Den Laden zu organisieren und mit vielen Menschen zusammen zu arbeiten, um dann Lösungen für komplexe Aufgaben und Probleme zu finden, wobei man viele Aspekte berücksichtigen muss, was jedoch nicht immer funktioniert. Wichtig sind mir aber auch die 12 Stunden Unterricht in der Woche, denn das ist mein eigentlicher Traumberuf.

Was haben Sie studiert?

(lacht) Das ist eine lange Geschichte: Zuerst habe ich ein Jahr in einer Computerfirma gearbeitet.

Dann musste ich zur Bundeswehr. Danach war ich, um Technischer Informatiker zu werden, auf einer Berufsakademie. Die habe ich aber nach einem Jahr abgebrochen, da sie mich an die Schule erinnerte. Dann habe ich Mathematik auf Diplom studiert, dann ist mir aufgefallen, dass ich lieber Lehrer werden will. Somit brauchte ich ein zweites Fach, also war ich als ein Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Uni und studierte nebenher Geografie. Mit 31 habe ich als Referendar angefangen.

Bei Ihnen hat es etwas gedauert, bis Sie Lehrer wurden. Was würden Sie aus Ihrer Erfahrung Schülern raten, die planlos in Bezug auf Ihre Zukunft sind?

Ich würde ihnen raten, Geduld zu haben. Also nicht nach dem ABI jahrelang warten. Ich meine, dass man nichts erzwingen soll. Man soll mit etwas anfangen, bei dem man denkt, dass es von Herzen zu einem passt, und auch in Kauf nehmen und den Mut haben, dass es das Falsche ist. Auf seine eigenen Interessen und Neigungen zu achten, ist wichtig, denn wenn man von anderen gedrängt wird oder den Beruf nur wegen des Geldes macht, kann das nicht erfüllend sein.

Wenn Sie an einen Ort oder zu einer Person in die Vergangenheit reisen könnten, wo würden Sie sein?

1:06 Schweigen

Nur mal gucken, oder? Nicht dort leben.

Nur mal gucken.

34 Sekunden Schweigen.

Wie viel Zeit habe ich?

So viel Sie brauchen.

40 Sekunden Schweigen.

Also ich muss ausweichen. Es gibt nichts, was ich unbedingt will. Es gibt zu viel, klar hätte ich schon gerne mal einen Plausch mit Mahatma Gandhi gehalten. Es wäre auch spannend gewesen, mit negativ besetzten Personen zu reden. Aber...

20 Sekunden Schweigen.

Sie müssen sich nicht entscheiden.

Dann entscheide ich mich einfach nicht. (Lachen)

Von Anna Stengel

Ein Redakteur zu Besuch

Einblick in das Leben eines Korrespondenten



Hinterere Reihe: vierter von links: Jan-Christoph Wiechmann; dritter von links: Uli Reinhardt

Hintergrundinfo: Hansel-Mieth-Preis: Der mit 6000 Euro dotierte Preis wurde 2019 zum 21. Mal verliehen. Die Reportergemeinschaft „Zeitungsspiegel Reportage“ würdigt damit herausragende engagierte Reportagen. Im Mai 2019 wurde der Preis in Fellbach an Jan-Christoph Wiechmann und Frederico Rios für ihre Reportage „Plötzlich Frieden“ (GEO 6/2018) verliehen.

Im Vorwort der Oster-Ausgabe habe ich von einer Zusammenarbeit mit größeren Zeitungen geschrieben. Damals war das alles noch nicht ganz so ernst gemeint, aber jetzt wurde ein kleiner Teil davon Realität.

Der Journalist Jan-Christoph Wiechmann, der unter anderem für das Stern-Magazin schreibt, ist im Mai extra aus Kolumbien, wo er Auslandskorrespondent ist, zu der Preisverleihung des Hansel-Mieth-Preises nach Fellbach und zu uns ans Gustav-Stresemann-Gymnasium gekommen. Er hat uns von seiner spannenden Arbeit dort im Krisen- und Kriegsgebiet erzählt und unsere Fragen großzügig und anschaulich beantwortet. Be-

gleitet wurde er von Herrn Reinhardt, der Fotograf bei „Zeitungsspiegel-Reportagen“ ist. Der Fotograf Frederico Rios war leider verhindert, sonst hätte auch er uns von seiner Arbeit erzählen können. Herr Wiechmann schrieb die Siegerreportage „Plötzlich Frieden“, die im GEO-Magazin (Ausgabe 6/2018) erschienen ist. In seiner Reportage hat er drei komplett verschiedene Menschen über mehrere Monate in Kolumbien in ihrem Alltag begleitet und sich mit ihnen unterhalten. Er berichtete über zwei junge Dschungelkämpferinnen und einen *Comandante*, also einen Anführer einer Rebellengruppe. Wir fragten ihn, ob er keine Angst hätte, sich mit einem Rebellen-Anführer zu treffen und diesen bei seinem Alltag zu begleiten, denn für uns alle wäre das unvorstellbar. Seine Antwort war, dass er keine Angst, sondern nur Respekt hätte, da auch ein Rebellen-Anführer nur ein ganz normaler Mensch sei. Dies wird auch am Ende des Artikels deutlich, als das Gespräch mit Trujillo, so heißt der Rebellen-Anführer, zu Ende geht und dieser etwas scheinbar sehr Wichtiges loswerden will, doch dann den Reporter und den Fotografen *nur* förmlich um ein Bier anbettelt. Diese Stelle ist uns (der Stresemann-Times-Redaktion) am besten im Gedächtnis geblieben, weil uns in Deutschland, mit unserer sowohl wirtschaftlichen als auch friedlichen Situation, ein Bier nicht wie Luxus vorkommt, sondern völlig normal erscheint.

Der Workshop mit Herrn Wiechmann hat uns allen sehr viel Freude bereitet und wir hätten noch viel mehr Fragen auf Lager gehabt, doch die zwei Stunden gingen dann doch viel zu schnell vorbei und Herr Wiechmann musste weiter zum nächsten Termin.

von Lena Kimmerle



Wie wird gegessen?

Zuallererst muss geklärt werden, was der Unterschied zwischen einer Diät und einer Ernährung ist. Diäten dienen dazu, Krankheiten vorzubeugen, zu heilen oder abzunehmen und werden in der Regel nur über einen bestimmten Zeitraum eingehalten.

Die Ernährung dient dazu, die Lebensfunktionen zu erhalten, indem man genügend Energie, Vitamine, Mineralien und Nährstoffen aufnimmt. Diese wird ein Leben lang gehalten, wobei sich die Form ändern kann.

Low-Carb-Diät

Der Begriff „Low-Carb“ ist die Abkürzung für „Low-Carbohydrate Diet“. Wenn man „Low-Carb“ isst, heißt das, dass man sehr kohlenhydratarm isst oder sogar ganz auf Kohlenhydrate verzichtet. Der Hauptgrund, warum man sich Low-Carb ernährt, ist, dass Kohlenhydrate in großen Mengen ungesund sind und dick machen. Das heißt, durch den Verzicht, beziehungsweise durch das Reduzieren von Kohlenhydraten, kann man abnehmen. Außerdem wird diese Form der Diät auch gerne bei Stoffwechselkrankheiten angewendet.

Da zum Beispiel in Brot, Nudeln, Kartoffeln und Reis viele Kohlenhydrate enthalten sind, werden diese bei einer Low-Carb-Diät nicht gegessen.

Die Hauptnahrungsmittel sind Gemüse, Milchprodukte, Fleisch und Fisch. Durch Fette und Proteine werden bei den Mahlzeiten die Kohlenhydrate ersetzt.

Woher kommt es überhaupt, dass wir so viele Kohlenhydrate zu uns nehmen, obwohl diese so ungesund sind? Das Ganze hat traditionelle Wurzeln. Früher musste im Verhältnis mehr Geld für Lebensmittel ausgegeben werden und somit hat man eher das vergleichsweise billigere Brot oder Kartoffeln gekauft, statt beispielsweise das teure Fleisch, das es deshalb auch nur einmal pro Woche gab.

Paleo-Diät

Sie ist auch als die „Steinzeit-Ernährung“ bekannt, da man sich wie die Menschen im Paläolithikum

(vor ca. 2,5 Millionen Jahren) ernährt.

Hierbei wird auf Zucker verzichtet und nur Honig und Sirup konsumiert.

Gemüse wird in großem Maße verzehrt, bei Obst sollte zuckerreiches reduziert werden.

Fleisch, Fisch, Pilze, Eier und Nüsse werden gegessen.

Auf Getreideprodukte, Hülsenfrüchte und Milchprodukte wird verzichtet.

Tierische Fette als auch einige pflanzliche werden zu sich genommen.

Ebenfalls gehört es dazu, dass man sich bewegt.

Jedoch gibt es zu der Paleo-Diät verschiedene Angaben, sodass man sie oft nicht direkt unter diesem Namen findet.

Frutarier

Frutarier essen, wie die Veganer, keine tierischen Produkte, aber sie ernähren sich ausschließlich von pflanzlichen Produkten, die die Pflanze selbst nicht beschädigen.

Allgemein gibt es beim sogenannten Frutarismus viele Unterschiede und umstrittene Lebensmittel. So verzehren manche Frutarier beispielsweise nur bereits vom Baum gefallenes Obst, jedoch aber Getreide, da dieses bei der Ernte schon als abgestorben gilt. Knollen, Wurzeln und Blätter werden nicht verzehrt. Umstritten ist der Verzehr der Früchte von Gemüsepflanzen, von pflanzlichen Ölen und von Honig.

Die Gründe des Frutariers sind ethisch und ähnlich wie die der Vegetarier und der Veganer. Frutarier wollen nicht nur, dass Tiere ein Recht auf ein artgerechtes Leben haben, sondern Pflanzen soll dieses Recht auch zustehen. Dieses Recht wird auch Pflanzenrecht genannt.

Die Problematik des Frutarismus ist, dass dieser zu einer einseitigen Ernährung und zu einem Mangel von Proteinen, Vitaminen, Calcium, Zink, Eisen und Iod führt beziehungsweise führen kann. Somit kann diese Diät schwerwiegende gesundheitliche Probleme mit sich bringen.



Der wohl bekannteste Frutarier war Mahatma Ghandi, der sich jedoch nach fünf Jahren aufgrund gesundheitlicher Probleme wieder vegetarisch ernährte.

Vegetarismus und Veganismus

Vegetarismus bezieht sich nicht nur auf die Ernährung, sondern auf den Lebensstil. Allgemein gilt, dass Vegetarier keine Produkte zu sich nehmen, welche von einem getöteten Lebewesen stammen.

Jedoch sind nicht alle Vegetarier gleich, es gibt verschiedene Arten: Pescetarier (ital. pesce = Fisch), die zwar Fleisch meiden, sich aber trotzdem von Fisch ernähren. Ova-Lacto-Vegetarier, die absolut keine Produkte verzehren, die von toten Tieren stammen, zum Beispiel Gelatine oder Schmalz, (lateinsisch: lac = Milch und lat. ovum= Eier). Lacto-Vegetarier unterscheiden sich von den Ova-Lacto-Vegetariern darin, dass sie keine Eier zu sich nehmen, (lateinisch: lac = Milch). Ova-Vegetarier nehmen andersherum keine Milch zu sich, (lateinisch: ovum = Eier).

Ebenfalls gibt es die Veganer, welche absolut auf tierische Produkte verzichten. Für diese verschiedenen Erfahrungen gibt es verschiedene Beweggründe, Ethische und religiöse: In diesem Fall wird das Töten von Tieren abgelehnt, da man einerseits die Aussage „Du sollst nicht töten“ auf Tiere bezieht,

aber auch da man sich für Gewaltlosigkeit einsetzt.

Gesundheit: Laut Studien erkrankten Vegetarier seltener an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch an Zivilisationskrankheiten (Krankheiten, bei denen wahrscheinlich der Lebensstil und die Häufigkeit zusammenhängen). Hierbei ist jedoch unklar, ob das daran liegt, dass Vegetarier sich bewusster ernähren, oder ob es an anderen Faktoren liegt, wie zum Beispiel, dass diese weniger rauchen.

Ökologischer Aspekt: Dabei steht im Vordergrund, dass die natürlichen Ressourcen geschont werden. Einerseits Land, da große Flächen gerodet werden, um Platz für Tiere selbst oder deren Nahrung zu verschaffen, aber auch wird für eine vegetarische Ernährung weniger Wasser verbraucht.

Ein bekannter Vegetarier ist Pythagoras (einige sollten ihn aus dem Mathematikunterricht kennen). Dieser lebte circa vor 2600 Jahren und war griechischer Gelehrter, jedoch stellte er als Vegetarier eine Minderheit dar. Heutzutage gibt es in Deutschland laut der VEBU ca. 8 Millionen Vegetarier.

Selbstverständlich gibt es noch weitere Diäten und Ernährungsformen, jedoch ist es immer wichtig, dass man auf seine Gesundheit achtet und sich mal fragt, woher das Essen stammt.

Von Lena Gerner und Anna Stengel



Rezensionen

von Lena Kimmerle

Buch: „Bodyguard- die Geisel“:

Connor Reeves hat gerade die Weltmeisterschaft im Kickboxen seiner Altersklasse gewonnen, da wird er von einer geheimen Bodyguard- Organisation angeheuert. Die Organisation wird von einem alten Arbeitskollegen seines verstorbenen Vaters geleitet und hat sich auf den Schutz von Kindern bekannter oder wichtiger Personen spezialisiert. Connor bekommt nach kurzer Ausbildungsphase direkt seinen ersten

Auftrag: er soll

die Tochter des amerikanischen Präsidenten beschützen. Doch was, wenn sich aus einem Auftrag Freundschaft oder mehr entwickelt?

Chris Bradford entführt in ein spannendes Abenteuer aus Spannung und Emotionen.

Sterne: 3,5/5



Film: „Rocketman“:

Wenn ihr den Namen Reginald Kenneth Dwight hört, denkt ihr euch bestimmt, den kenn ich nicht, ich blättere lieber weiter. Aber wenn ihr dessen Künstlernamen hört, weiß sofort jeder, wer gemeint ist: Elton John. In dem Drama, welches ziemlich genau die schreckliche Kindheit von Elton John und dessen Werdegang sowie Absturz emotional über die Leinwand bringt, erfährt man, wie alles begann, warum er

sich so schrill kleidet und wieso er unter anderem Drogen-, Alkohol- und Shoppingsüchte entwickelte.

Elton John war selbst an der Produktion seiner Film-Biographie beteiligt, weshalb Taron Egerton, der Elton verkörpert, dessen Gefühle und Emotionen sehr authentisch dem Zuschauer vermittelt.

Sterne: 4/5



Serie: „Good Omens“:

Was wäre, wenn Himmel und Hölle einen Anti-Christen schicken würden, der das Ende der Welt, also die Apokalypse, herbeirufen und Hunger, Umweltverschmutzung, Krieg und Tod befehligen könnte? Um einen Weltuntergang zu verhindern, müssen der Dämon Crowley und der Erzengel Raphael unbemerkt zusammenarbeiten, sodass ihre jeweiligen Zentralen, also Himmel und Hölle, nichts davon mitbekommen. Also machen sie sich auf die Suche nach einem 11-jährigen Jungen namens Adam Young, der der Anti-Christ sein soll. Auf ihrem Abenteuer helfen

ihnen sowohl der unverschämte, witzige Ton von Crowley als auch die verklemmte, aber doch sympathische Art von Erziraphael.

Diese Amazon-Prime Originalserie basiert auf dem 1990 erschienenen Fantasy-Roman „Ein gutes Omen“, der von den Autoren Terry Pratchett, inzwischen verstorben, und Neil Gaiman, welcher auch das Drehbuch geschrieben hatte, verfasst wurde.

Sterne: 5/5



Remstal Gartenschau...



...das ist der eigentliche Name für die uns bekannte Landesgartenschau. Seit dem 10. Mai 2019 ist die Gartenschau das Thema

schlechthin. Noch bis zum 20. Oktober gibt es für Jung und Alt vieles zu erleben. Zum einen gibt es viele Highlights und zum anderen ist sie die erste Gartenschau, bei der 16 Kommunen im Umkreis von 80 Kilometern von Mögglingen bis Remseck am Neckar teilnehmen.

Für die diesjährige Gartenschau wurde sogar die Gartenschau GmbH in Schorndorf gegründet. Dort entstanden zentrale Ideen, wie die CI, die Corporate Identity. Diese sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild in allen Kommunen, ein Beispiel ist das Maskottchen Remsi.

Allerdings hat jede Kommune ihre eigenen Veranstaltungen. Schorndorf und Schwäbisch Gmünd haben als einzige Städte die Erlebnisgärten, in denen es Spielstationen für Kinder gibt und blühende Stadtrundgänge für die Älteren. Außerdem hat jede Kommune ihre eigene Highlight-

Woche, die immer anders gestaltet wird.

Des Weiteren finden interkommunale Events statt, zum Beispiel das Kochduell, bei dem zwei Oberbürgermeister aus zwei unterschiedlichen Kommunen mit ihren Spitzenköchen gegeneinander antreten. Dabei sind die Gäste die Jury, die am Ende für den Sieger abstimmen.

Für Interessierte gibt es die Remstal-Card aktuell für 45 Euro zu erwerben. Diese ermöglicht einem ermäßigten Eintritt in die Bundesgartenschau, Tripsdrill oder auch ins Mercedes-Benz-Museum und freien Eintritt in Freibäder und die Erlebnisgärten. Wenn eure Eltern eine Karte kaufen, bekommen sie für jedes ihrer Kinder eine weitere Karte umsonst. Am 21. Juli gibt es eine Veranstaltung namens „Baden-Württemberg spielt“. In Fellbach dreht sich an diesem Tag alles rund um Playmobil.

Meiner Meinung nach ist die Gartenschau ein tolles Projekt, die das Remstal attraktiv macht und den Fokus auf landeseigene Produkte und Sehenswürdigkeiten legt. Für Familien ist sie besonders spannend, da sie für Jung und Alt viel zu bieten hat.

Von Nele Bosl

Der ewige Rhythmus

In letzter Sekunde hat uns eine Kurzgeschichte erreicht, die wir unbedingt mit euch teilen wollen:

Ich nehme mein Handy in die Hand. 15 nach 7. 3 Nachrichten. 1 von einer Freundin. 2 aus dem Klassenchat. Null von ihm. Ich wische die Nachrichten weg, ohne sie näher zu beachten. Nachschauen, ob er meine Nachrichten gelesen hat. Hat er nicht. Durchatmen.

Der Wecker klingelt. Aufstehen. Umziehen. Ins Bad gehen. Zähne putzen. Haare bürsten. Gesicht waschen. Make-Up ins Gesicht. Aus dem Bad in

die Küche. Essen mitnehmen. Den Rucksack aufsetzen. Auf in die Schule. Mein Handy in der Hosentasche. Es vibriert nicht. Im Schulgebäude. Das Handy auf lautlos stellen. Ins Klassenzimmer gehen.

Die erste Stunde beginnt. Hat er sie gelesen? Was die Lehrerin sagt? Ich weiß es nicht. Mein Handy ist noch immer in der Hosentasche. Die erste Stunde ist vorbei. Die Lehrerin geht. Ich nehme mein Handy in die Hand. 35 nach 8. 0 Nachrichten. Nachschauen, ob er meine Nachrichten gelesen hat. Hat er nicht. Durchatmen. Der Lehrer kommt rein. Handy wegpacken.



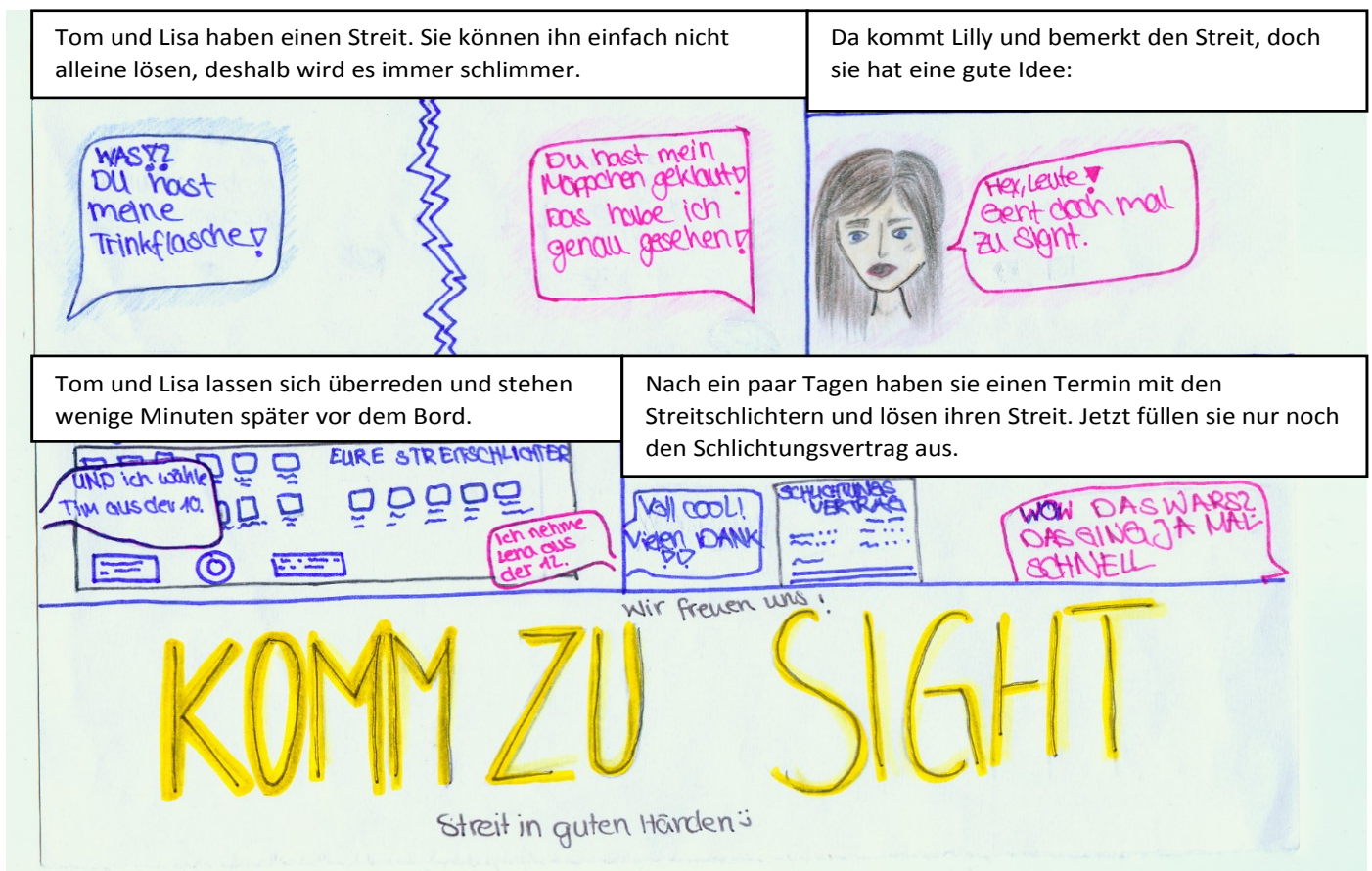
Die zweite Stunde beginnt. Hat er sie gelesen? Was der Lehrer sagt, ich weiß es nicht. Hat er sie gelesen? Die zweite Stunde ist vorbei. Der Lehrer geht. Ich nehme mein Handy in die Hand. 25 nach 9. 0 Nachrichten. Nachschauen, ob er meine Nachrichten gelesen hat. Hat er nicht. Durchatmen. Instagram aufrufen. 86 Abonnements. 1 Person mehr. lucie.gkle. Über 1000 Abonnenten. Öffentlich. Durchtrainierter Körper. Zahnpasta-weißes Lächeln. Auf jedem Foto perfekt. Die Lehrerin kommt rein. Handy wegpacken.

Die dritte Stunde beginnt. Doppelstunde. Wer ist lucie.gkle? Was die Lehrerin erzählt? Ich weiß es nicht. Die Lehrerin spricht mich an. Ob es mir gut gehe, ich sei abwesend. Alles ist gut, wie immer. Hat er sie gelesen? Die Doppelstunde ist vorbei. Die Lehrerin geht. Aus dem Klassenzimmer gehen. Ich nehme mein Handy in die Hand. 10 nach 11. 1 Nachricht. 1 von einer Freundin. Null von ihm. Ich wische die Nachrichten weg, ohne sie näher zu beachten. Nachschauen, ob er meine Nachrichten gelesen hat. Hat er nicht. Durchatmen. Eine Freundin kommt auf mich zu. Ob ich

ihre Nachrichten gelesen habe? Das habe ich nicht, wie immer. Was sie mir danach erzählt? Ich weiß es nicht. Mein Handy drückt in der Hosentasche. Nachschauen ob er meine Nachricht gelesen hat. Hat er. Er ist online. Durchatmen. Der Lehrer läuft vorbei. Ins Klassenzimmer gehen. Handy wegpacken.

Die fünfte Stunde beginnt. Doppelstunde. Wer ist lucie.gkle? Was die Lehrerin erzählt? Ich weiß es nicht. Was er wohl antwortet? Mein Handy brennt in der Hosentasche. Die Doppelstunde ist vorbei. Die Lehrerin geht. Aus dem Klassenzimmer gehen. Ich nehme mein Handy in die Hand. 5 nach 1. 2 Nachrichten. 2 von einer Freundin. Null von ihm. Ich wische die Nachrichten weg, ohne sie näher zu beachten. Durchatmen. Mein Handy ist wieder in der Hosentasche. Mein Handy explodiert in der Hosentasche. Aus der Schule raus. Da ist er. Er fährt an mir vorbei. Er hat sein Handy in der Hand. Mein Handy erdrückt mich. Ich kann nicht mehr durchatmen.

Von Anonym





14. Triennale Kleinplastik Fellbach

40.000 – Ein Museum der Neugier

Am 1. Juni eröffnete die Oberbürgermeisterin Zull die „14. Triennale Kleinplastik“ in Fellbach in einem tropisch warmen Zelt neben der Alten Kelter mit musikalischer Unterstützung. Die Kuratorin Dr. Brigitte Franzen stellte die Ausstellung unter dem Namen „40.000 – Ein Museum der Neugier“ vor, da auf der Schwäbischen Alb kleine Kunstskulpturen gefunden wurden, die vor über 40.000 Jahren geschaffen wurden. Die Neugier verleitet einen zum Nachdenken. Somit wird etwas Neues dazugelernt, wobei es zu einer Erweiterung des Horizontes kommt. Diese wird auch in den Kunstwerken ausgedrückt, welche bis in die heutige Zeit Themen aufgreifen.

Zudem war die Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württembergs, Petra Olschowski, anwesend. Sie brachte zum Ausdruck, dass das Ministerium seit der ersten Ausstellung (1980) die Triennale fördert, welche sich auf internationalem Niveau befindet. Dennoch ist die Ausstellung ebenfalls regional, sodass Fellbacher sich auch mit den Kunstwerken identifizieren können.

Insgesamt werden 150 Werke von mehr als 60 KünstlerInnen aus über 40 Nationen ausgestellt. Dabei gibt es eine große Bandbreite von winzigen Kleinplastiken bis zu großen Skulpturen, aber auch Videoaufnahmen sind vertreten. In diesem Rahmen fand bis zum 14. Juni ein Workshop statt, in dem jeder sein eigenes Kunstwerk gestalten konnte. Diese sind auch in der Alten Kelter ausgestellt.

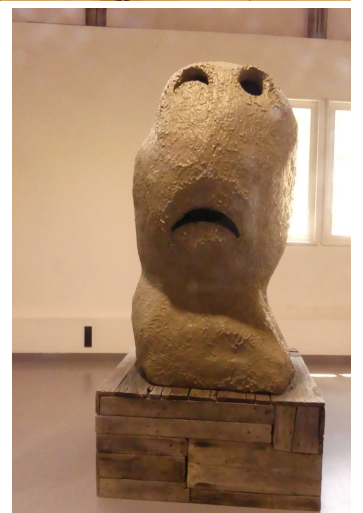
Den diesjährigen Triennale-Preis erhielten Flaka Haliti für ihre Werke „Is it you, Joe?“ und Fabian Feichter für seine Arbeiten „Der unendliche Kreis“. Beide erhielten einen Siegerpreis und eine Preismünze. Auch wird am letzten Veranstaltungstag der Besucherpreis, der von diesen gewählt wurde, verliehen. Die Gewinnsumme von 3.000€ wurde vom Verein der Freunde gestiftet.

Von Anna Stengel





Gewinner: Fabian Feichter



Unser Haus brennt

Fridays for Future

Wer von euch kackt regelmäßig in sein Wohnzimmer? Die Antwort ist: Jeder.

Um dies zu verstehen, muss man sich erst mal näher mit der aktuellen Fridays for Future-Bewegung auseinandersetzen.

Die Fridays for Future-Bewegung ist eine Initiative des schwedischen Teenagers Greta Thunberg. Greta bleibt seit dem 20. August 2018 jeden Freitag dem Unterricht fern, um auf die weltweite Klimakrise aufmerksam zu machen. In mehr als 131 Ländern, darunter Indien, USA und auch Deutschland, hat Greta überwiegend Jugendliche, aber auch Erwachsene und Rentner zur Teilnahme an ihren Demonstrationen inspiriert.

Aber wieso können Greta und wir anderen Demonstranten nicht beispielsweise samstags, in unserer Freizeit, demonstrieren gehen? Viele sehen die Schüler, welche freitags der Schule fern bleiben, um den wöchentlichen Klimastreiks beizuwohnen, nur als Schulschwänzer an und fordern Konsequenzen. An manchen Schulen treten diese Konsequenzen in Form von Verwarnungen bis hin zu Verweisen auf. Doch um von den Politikern gehört zu werden und weltweit Aufmerksamkeit, egal ob positive oder negative, zu bekommen, ist es relevant, gegen die Regeln zu verstoßen und ein paar Stunden Schule ausfallen zu lassen. Denn wer würde uns Jugendlichen dieselbe Aufmerksamkeit schenken wie jetzt, wenn wir samstags demonstrieren würden? Andere teilen die Ansicht, wir seien alles nur Faulenzer mit großer Klappe, manche beschimpfen uns auch einfach als die linksversiffte Jugend von heute. Diesen Menschen lässt sich jedoch mit Sicherheit sagen, dass die Mehrheit der Demonstranten nicht nur freitags die Schule schwänzt, um gegen die Klimapolitik zu protestieren, sondern auch in ihrem Privatleben versucht nachhaltig zu konsumieren. Manche machen dies durch den Verzicht auf Fleisch, andere hingegen versuchen ihren Kleidungskonsum gering und nachhaltig zu gestalten. Denn wie Greta Thunberg sagt, ist man nie zu klein, um einen Unterschied zu machen. Des Weiteren stehen wir freitags nicht nur vor dem Rathaus in Stuttgart und halten unsere Plakate in die

Luft, sondern haben konkrete Ziele und Forderungen verschriftlicht und diese in Form eines Briefes an die Politiker weltweit zukommen lassen.

Unsere Forderungen beinhalten:

- Netto-Null-CO₂-Emissionen bis 2035
- Kohleausstieg bis 2030
- 100 Prozent erneuerbare Energieversorgung bis 2035
- Abschaffung der Subventionen für fossile Energieträger bis Ende 2019
- Ein Viertel der Kohlekraftwerke abschalten
- CO₂-Steuer in Höhe von 180 Euro pro Tonne CO₂.

Problematisch ist, dass viele Politiker behaupten, die Klimafrage ernst zu nehmen, jedoch die Prioritäten auf anderen politischen Ebenen setzen. Diese Unzufriedenheit der Jugend mit den herrschenden Parteien in Deutschland spiegelt sich in den jetzigen Europawahlen wider, bei welchen es zu einem enormen Linksruck kam. Der Linksruck der Jugend wurde aber nicht durch die mediale Präsenz der linken Parteien hervorgerufen, sondern durch die Regierungsparteien selbst, die durch ihre längst überholten Themen nicht mehr aktuell sind. Der Linksruck war sozusagen unabdinglich für einige, die sonst beispielsweise die CDU gewählt hätten. Ohne die Möglichkeit, auf einem Planeten zu leben, bringt eine stabile Wirtschaft leider auch nicht viel. Die Jugend will und braucht Veränderung. Die Fridays for Future-Bewegung gibt uns Jugendlichen den Rückhalt, die Macht und die Möglichkeit, etwas zu verändern. Durch Parolen und Ausrufe wie „Hoch mit dem Klimaschutz, runter mit der Kohle!“ oder „What do we want? Climate justice! When do we want it? Now!“ machen wir unsere Meinung offen kund.



Dr. Eckardt von Hirschhausen ist einer der wenigen Erwachsenen, von dem wir uns bestätigt fühlen. Eckhardt nimmt öfter selbst bei den Demonstrationen teil und hält dort Reden. Als er in Stuttgart teilnahm, fragte er, ob wir regelmäßig und absichtlich in unser Wohnzimmer kacken würden. Die anfangs etwas verstörende Frage stellte sich als Metapher für unseren Umgang mit der Erde heraus. Unsere Exkremente im Wohnzimmer = unser ökologischer Fußabdruck. Unser Wohnzimmer, das uns heilig ist = die Erde, die wir wie heilig behandeln sollten. Kurz und knapp zusammengefasst auch das Ziel unserer Bewegung. Wenn ihr auch nicht regelmäßig und absichtlich in euer Wohnzimmer kackt, schließt euch uns doch an und reiht euch in die Demo ein, jeden Freitag um 11 Uhr am Stuttgarter Rathausplatz. Zuerst

findet eine Standdemo statt, danach ein Laufstreik. Rechnet jedoch nicht damit, dass es keine Konsequenzen geben wird, denn diese werden höchstwahrscheinlich auch noch für uns kommen.

Von Hannah Heyden und Maya Rosenblatt



Poesie



Your friend

If you've got a friend,
he's there for you till the end.
As soon as you have an injury,
your friend stands by you in this misery.
If you've got a difficult exercise,
your friend comes and gives you some advice.
Whenever your friend needs you,
you are there and tell him what to do.
If you are in fear,
your friend is near.
When you aren't strong,
for your friend it isn't wrong.
Sometimes, when you don't want to tidy your
room,
your friend comes to you very soon.
If you're angry with your dad,

your friend says: Oh, that's very bad!
Whenever you see him in the street,
he says: Hey, it's nice to meet!
If you don't like school,
your friend makes it cool.
As soon as everything is too loud,
your friend takes you to a silent cloud.
At night when you scream,
your friend wakes you up from the bad dream.
If you have cried for a while,
your friend always makes you smile.
And when you're alone - in the end
you always have got your friend!

von Aylin und Sophie 6b

Die letzten Gewinner

Das Gewinnspiel der letzten Ausgabe hat auch dieses Mal wieder zwei glückliche Gewinner gefunden. Die beiden Gewinner waren Annika und Felix. Weil bei beiden Gewinnspielen so wenige Schüler teilgenommen haben, hat das Unternehmen, C2 Concerts entschieden kein drittes Gewinnspiel zu sponsern. Da wir aber auf jeden Fall zumindest ein kleines Gewinnspiel in unserer Zeitung haben wollen, verlosen wir einen Gutschein über zehn Euro für die lokale Eisdiele „Mario“, dass ihr auch dieses Mal wieder eine Chance habt, etwas Kleines zu gewinnen. Mehr Informationen dazu gibt es unten auf dieser Seite.

Beiden Gewinnern des letzten Gewinnspiels hat das Kesselfestival riesigen Spaß gemacht. Ein Highlight am Samstag war zum Beispiel der Auftritt der Band Antiheld und auch das tolle

Wetter hat der Stimmung in die Karten gespielt. Neben coolen Musikangeboten gab es auch zahlreiche Sportattraktionen und Sportvereine, wie der VfB und der TVB Bittenfeld, die ihre Stände aufgebaut hatten.

Von Lena Kimmerle



Gewinnspiel

In dieser Ausgabe könnt ihr einen 10 Euro Gutschein für das lokale Eiscafé „Mario“ gewinnen. Genießt eine erfrischende Abwechslung in diesem warmen Sommer. Der Gewinner wird wie auch in den bisherigen Gewinnspielen ausgelost, so hat jeder Teilnehmer eine Chance.



Zur Teilnahme diesen Zettel ausgeschnitten und ausgefüllt bis zum 20.09.2019 ins Fach der Schülerzeitung im Sekretariat legen.

Vorname, Name _____, Klasse _____

Quizfrage: Wie heißt die Eisdiele in Schmiden? _____

Das Letzte

von Maya Rosenblatt und Lilli Bega

5	3			7				
6			1	9	5			
	9	8					6	
8				6				3
4			8		3			1
7				2				6
	6					2	8	
			4	1	9			5
				8			7	9

Wie heißt ein unentschlossener japanischer Krieger?

Nun ja

Wie heißt ein russischer Baum?

Dimi-tree

Wie nennt man eine Gruppe von Wölfen?

Wolfgang

Wie viel Platz wird frei,
Wenn Großbritannien
die EU verlässt?

Ein GB

Was ist klein und wird an den
Strand gespült?
Eine Mikrowelle

Wie hieß die Frau von Mozart?

Mozzarella

Wie heißt ein Schwedischer Sicherheitsbe-
amter?

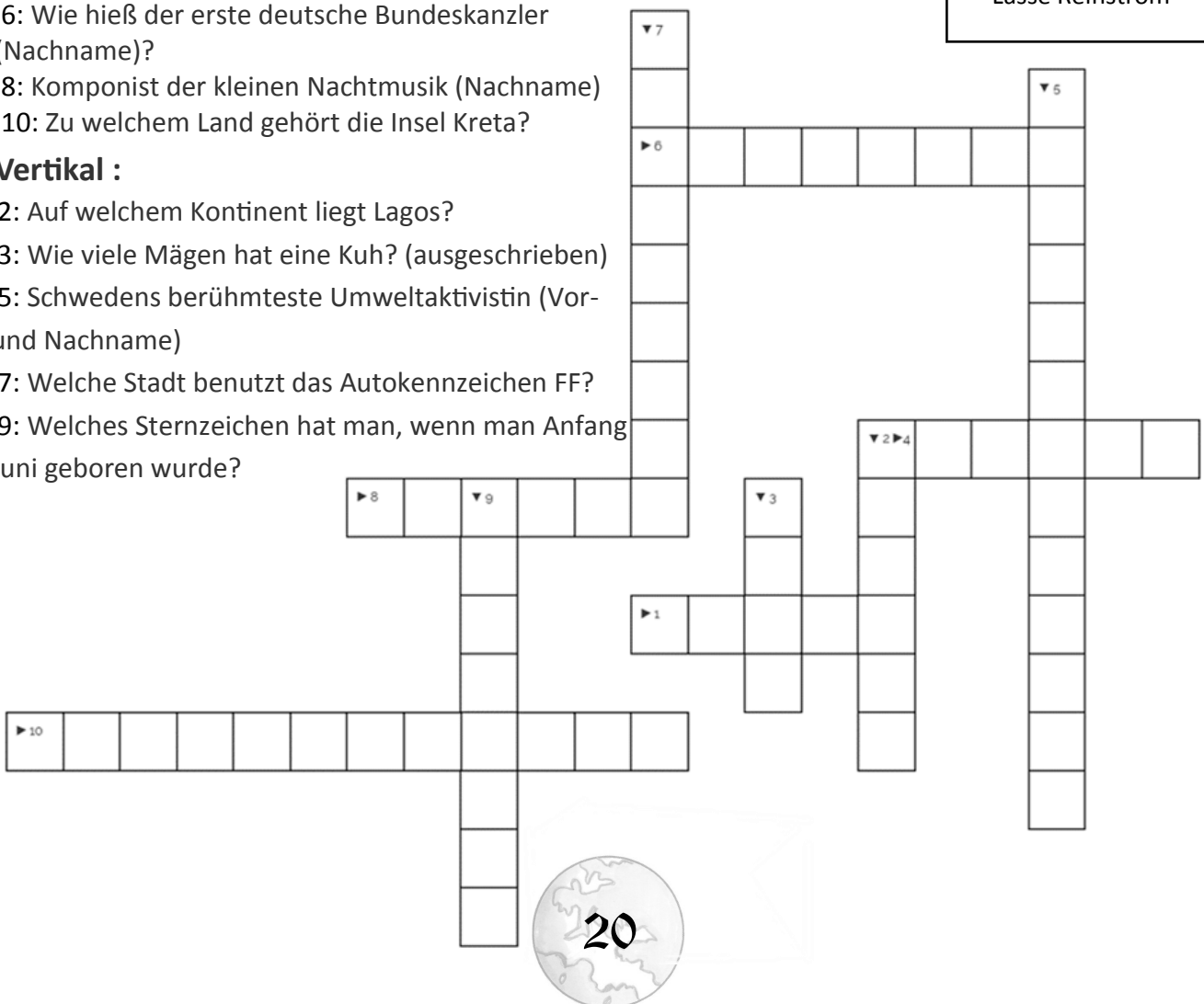
Lasse Reinström

Horizontal :

- 1: Mischgetränk aus Fanta und Cola
- 4: Wie heißt Prinz Harrys Sohn mit Vornamen?
- 6: Wie hieß der erste deutsche Bundeskanzler (Nachname)?
- 8: Komponist der kleinen Nachtmusik (Nachname)
- 10: Zu welchem Land gehört die Insel Kreta?

Vertikal :

- 2: Auf welchem Kontinent liegt Lagos?
- 3: Wie viele Mägen hat eine Kuh? (ausgeschrieben)
- 5: Schwedens berühmteste Umweltaktivistin (Vor- und Nachname)
- 7: Welche Stadt benutzt das Autokennzeichen FF?
- 9: Welches Sternzeichen hat man, wenn man Anfang Juni geboren wurde?



STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS.



AUSBILDUNG BEI HAFNER –
VIELSEITIG. INTERESSANT. CHANCENREICH.

- | | |
|---------------------|-----------------------------|
| MECHATRONIKER | INDUSTRIEMECHANIKER |
| INDUSTRIEKAUFMANN | TECHNISCHER PRODUKTDESIGNER |
| B. ENG. MECHATRONIK | SCHNUPPERPRAKTIKUM |

THE ORIGINAL
HARLEM
GLOBETROTTERS
 GERMAN TOUR 2020



**DIE SPEKTAKULÄRE
 BASKETBALLSHOW
 FÜR DIE GANZE FAMILIE**



**27.04.20
 19 UHR**

LUDWIGSBURG • MHP ARENA

c2concerts.de | 0711-84 96 16 72 • easyticket.de | 0711-2 555 555 • oder bei allen Vorverkaufsstellen
 WWW.HARLEMGLOBETROTTERS-DEUTSCHLAND.DE | INFOS • TICKETS • SPIELERBANK-FANTICKET • MAGIC PASS



WWW.HARLEMGLOBETROTTERS.COM

C2 CONCERTS TICKETS.C2CONCERTS.DE | 0711-84 96 16 72 ODER BEI ALLEN VORVERKAUFSTELLEN



02.10.19:
 20 Uhr
 IM WIZEMANN
 STUTTGART

ERWIN&EDWIN



POWER TOUR 2019

19.10.19:
 20 Uhr
 CLUB ZENTRAL
 STUTTGART



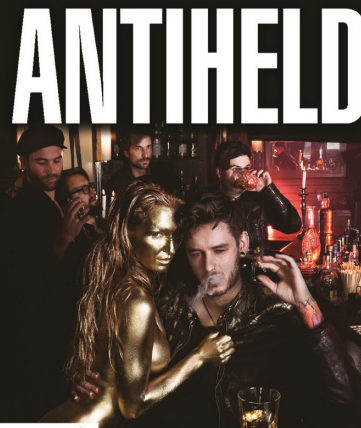
08.11.19:
 20 Uhr
 CLUB ZENTRAL
 STUTTGART



30.11.19:
 20 Uhr
 IM WIZEMANN
 STUTTGART



20.12.19:
 20 Uhr
 THEATERHAUS
 STUTTGART



20.12.19:
 20 Uhr
 LKA LONGHORN
 STUTTGART